

CANADA

ISSN 1182-3100

Newspaper serving the German Speaking Communities

Journal de la communauté germanophone

If undelivered, please return to: Si non réclamé, prière de retourner à

Das Echo, PO Box 27

Pointe-Claire, QC, H9R 4N5

Printed in Ontario



Nummer 28/278/ 27. Jahrg.

THE LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA

August 2005 / \$3.50

Diesen Monat im Echo:



Beliebt wie eh und je: Deutsche Sprachschulen in Vancouver feiern 30-jähriges Bestehen.

Seite 10



Sorgten für Stimmung auf dem Montrealer Jazzfestival: Die deutsche Band „[em]“.

Seite 36



Die hat Talent: Vesna Azman kann ihre glänzende Eishockeykarriere auf sieben Sprachen beschreiben.

Seite 38

Auf einen Blick

Impressum	2
Politik	4-6
Wirtschaft	7-9
Lokales	10-21
Bücherecke/Lieder	27
Rätsel/Küche	28
Bestellschein/Heiteres	29
Forum	30
Gesundheit	32
Kleinanzeigen	35
Junges Echo	36-37
Sport	38-39



Schröder, Chirac: Ende der Schicksalsgemeinschaft?

Achse Paris-Berlin-Moskau?

Paris - (rr). Die Kanzlerkandidatin der Unionsparteien, Angela Merkel, hat am 19. Juli bei einem Gespräch mit dem französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac die Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen im europäischen Einigungsprozess unterstrichen. Die CDU-Chefin machte dabei aber deutlich, dass man für andere Staaten und Initiativen offen sein müsse. „Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich werden unabhängig vom Wahlergebnis (der Bundestagswahl im September) fundamental sein“, sagte Merkel im Elyséepalast. „Wir wollen ein politisches Europa, vor allem aber eines, das die Probleme der Menschen löst.“ Sie verwies dabei auf die Arbeitslosigkeit und Innovationen.

Merkels Besuch in Paris wurde von Beobachtern schon als Hinweis auf eine künftige Neuausrichtung der Politik in Europa gewertet - zumal die CDU-Vorsitzende auch das Gespräch mit zwei möglichen Nachfolgern von Staatspräsident Jacques Chirac suchte: Premierminister Do-

minique de Villepin und Innenminister Nicolas Sarkozy.

Union strebt Richtungswechsel in Außenpolitik an

Derweil plant die Union nach einem möglichen Wahlsieg einen Wechsel in der Außenpolitik. Sie will die von Bundeskanzler Gerhard Schröder geschmiedete Achse Paris-Berlin-Moskau abschaffen. Der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagfraktion, Friedbert Pflüger, schrieb in der französischen Zeitung „Le Figaro“, diese gegen die USA gerichtete Achse dürfe es künftig nicht mehr geben. SPD-Vizechefin Heidemarie Wieczorek-Zeul kritisierte Pflügers Äußerungen als „unglaublichen Vorgang“.

Pflüger schrieb weiter, künftige Dreiertreffen Frankreichs, Deutschlands und Russlands müssten zur Kohärenz und Vertrauensbildung in Europa beitragen. Deutschland und Frankreich sollten wieder die Rolle des europäischen Motors zurückgewinnen. Dieses Ziel werde für

eine von Merkel geführte Bundesregierung Priorität haben. „Wir werden die deutsch-französische Zusammenarbeit in einer Weise gestalten, die dem Vertrauen der Partner gerecht wird, ihre Interessen einbindet und Gesten der Bevormundung und Dominanz vermeidet“, heißt es in dem Artikel.

Der CDU-Politiker sprach sich zudem dafür aus, dass Deutschland und Frankreich die EU-Verhandlungen mit der Türkei in einer Weise führen, „dass eine privilegierte Partnerschaft als realistisches Ziel angestrebt wird“. Eine Vollmitgliedschaft der Türkei würde eine ohnehin krisengeschüttelte EU überfordern. Auch müssten Deutschland und Frankreich für die Akzeptanz ihres Führungsanspruchs in der EU ihre strukturellen Reformen entschleunigen anpacken.

Merkel hat erklärt, dass sie sich bis zur Bundestagswahl auf Europa konzentrieren will. Besuche in Washington und Moskau sind erst nach einem möglichen Wahlsieg geplant.

Schweizer, deutsche und österreichische Soldaten im Einsatz

Suva Reka - (bt). „Casablanca“ heißt das Camp, benannt nach einer 600 Meter langen weißen Industriehalle. Rund um die Halle in der kosovarischen Stadt Suva Reka ist seit 1999 eine streng bewachte Enklave entstanden, in der die KFOR-Truppen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz untergebracht sind. Während sechs Monaten arbeiten und leben jeweils rund 200 Swissscoy-Soldatinnen und -Soldaten im Kosovo. Über ein Viertel von ihnen leistet gemeinsam mit deutschen und österreichischen Truppen bewaffnete Sicherungsdienste. Sie verhindern damit Unruhen und Übergriffe zwischen albanischen und serbischen Kosovaren. Zu den Waffen greifen mussten sie bisher allerdings nie.

Überdies leisten Schweizer Pioniere Aufbauhilfe. Viele im Krieg zerstörte Brücken im Kosovo wurden unter der Regie von Swissscoy-Soldaten neu aufgebaut. Auch den Aufbau im zivilen Bereich unterstützt das Schweizer KFOR-Kontingent. Vielen Menschen fehlt es auch heute noch am Nötigsten.

Mehrheit gegen EU-Beitritt der Türkei

Brüssel - (AP/baz). Die überwiegende Mehrheit der Europäer lehnt eine Aufnahme der Türkei in die EU ab. Dies ergab eine Umfrage der EU-Kommission, deren Ergebnisse am 18. Juli in Brüssel veröffentlicht wurden. Danach sprachen sich nur 35 Prozent der Befragten für einen Beitritt des Landes aus. Befragt wurden insgesamt 23.328 Personen aus den EU-Staaten von Mai bis Juni. Die EU will am 3. Oktober die Beitrittsverhandlungen mit der Regierung in Ankara aufnehmen, sofern die Türkei noch ausstehende Bedingungen dafür erfüllt.

Verhandelt werden sollen 35 Kapitel, die die gesamte Gesetzgebung der EU umfassen.

